

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 10

Artikel: Eine gute Selektion
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine gute Selektion

Besuchstag der Höheren Unteroffizierslehrgänge in Sion

«Ja, wir haben hier eine gute Selektion.» Mit diesen Worten umriss Oberst Pascal Maillat, der Kommandant der Höheren Unteroffizierslehrgänge, die Qualität der angehenden Hauptfeldweibel, Fouriere und Logistikzugführer, die in Sion ihr Handwerk erlernen. «In den Lehrverbänden haben die Kommandanten der Rekrutenschulen in den ersten sieben Wochen die schwierige Aufgabe, unter den Rekruten eine erste Selektion vorzunehmen. Eine grosse Verantwortung lastet auf ihnen. Aber ich muss sagen: Sie erfüllen diese Aufgabe gut, und ich habe hier motivierte, tüchtige Anwärtinnen und Anwärter.»

Seit dem 1. Januar 2004 bilden Oberst Maillat und seine Equipe in Sion Einheitsfeldweibel, Einheitsfouriere, Truppenbuchhalter, Quartiermeister, Logistikzugführer



Pistolendrill im Rosengarten. (Bild: Wm Daniel Hediger)

Moderne Infrastruktur

Am Besuchstag ging es Oberst Maillat darum, den Gästen den ehrwürdigen Waffenplatz Sion als moderne Ausbildungsstätte zu zeigen, sie über die Vielfalt der Höheren Unteroffiziersausbildung zu orientieren, die Führungs- und Ausbildungsstrukturen darzulegen, die Anforderungen an die Anwärter zu schildern und den Schulablauf vorzuführen. Maillat ging auf die entfernte geografische Lage von Sion ein, hob aber auch die Infrastruktur des Waffenplatzes

Der 500. Feldweibel

Ein Jubiläum konnte der Berner Stabsadjutant Beat Friedli feiern. Seit vielen Jahren bildet Friedli Feldweibel aus. Bevor in Sion der neue Lehrgang begann, waren es schon 485. Weil Friedli im Lehrgang eine umfangreiche Klasse führte, überschritt die Anzahl der Feldweibel und Hauptfeldweibel, die von ihm den Schilff erhielten, die stolze Marke von 500. (fo.)



Oberst Peter Forster, Salenstein

und Führungsgehilfen für Bataillons- und Abteilungskommandanten aus. Früher befand sich die Feldweibelschule in Thun, während die Fourierschule in Bern angesiedelt war.

«Ich zeige heute bewusst keine Schau ...»

Am 8. Juli 2005 empfing Pascal Maillat auf dem Champsec von Sion rund 250 Angehörige seiner Schüler zum Besuchstag. «Ich zeige heute bewusst keine Schau, sondern den ehrlichen Ausbildungsstand am Ende der neunten Lehrgangswöch», stellte er gleich einleitend klar. So gab es während des ganzen Besuchstages keine Show-Blöcke. Dafür erhielten die Gäste einen unverfälschten Einblick in die gründliche Arbeit der Instruktoren und der angehenden Höheren Unteroffiziere. Die zahlreich erschienenen Eltern, Grosseltern, Geschwister und Freundinnen konnten sich vom generösen Einsatz aller und von der sorgfältigen Methodik des Lehrpersonals überzeugen.



Oberst Pascal Maillat, der Kommandant der Lehrgänge für Höhere Unteroffiziere in Sion. (Bild: Wm Daniel Hediger)

hervor, welche die Distanzen ins Wallis mehr als wettmache.

Die angehenden Hauptfeldweibel werden in Sion 14 Wochen lang ausgebildet, die Stabsadjutanten der Miliz drei Wochen, die Adjutant-Unteroffiziere vier Wochen. Die Fouriere bereiten sich im Wallis – wie die Feldweibel – 14 Wochen lang auf das Praktikum und den Praktischen Dienst vor, die Truppenbuchhalter zwei Wochen, die Quartiermeister fünf Wochen. 75 Prozent der Schüler kommen aus der Deutschschweiz, 20 Prozent aus der Romandie und fünf Prozent aus dem Tessin und den romanisch sprechenden Tälern.

Zentrale Stellung

Hauptadjutant Jean-Marc Ambord, der Chef des Fachbereichs Feldweibel, legte dar, wie zentral die Stellung des Einheitsfeldweibels in der Kompanie ist: «Ein Feldweibel braucht Ausdauer, eine starke Persönlichkeit, eine gute Arbeitstechnik, die Fähigkeit zur Planung und zur Kommunikation, Teamgeist, Initiative – und er muss be-



Schnelle Reaktion beim Pistolendrill. (Bild: Wm Daniel Hediger)

lastbar sein.» Der Weg zum Hauptfeldweibel beginnt mit der siebenwöchigen allgemeinen Grundausbildung in der Rekrutenschule und führt über den Höheren Unteroffizierslehrgang zum siebenwöchigen Praktikum und zum fünf- bis achtwöchigen Praktischen Dienst (je nach Waffengattung). In der Ausbildung zum Hauptfeldweibel liegen die Schwergewichte auf der Menschen- und Personalführung, der Fachtechnik im Bereich Einheitsfeldweibel, der Führung des Logistikzuges, der Gefechtstechnik und der Taktik. Am Besuchstag gaben die angehenden Hauptfeldweibel Einblick in ihre Pistolenausbildung, die im Zeichen ei-

ner scharfen und anstrengenden Drillübung stand.

«Das unbekannte Wesen»

Hauptadjutant Hans-Peter Brülisauer, der Chef des Fachbereichs Fouriere, umriss den Einheitsfourier zuerst als «das unbekannte Wesen». Aber dann breitete er aus, wie vielfältig das Pflichtenheft des Fouriers ist – und wie hoch die Latte auch hier liegt. «Der Fourier braucht Verhandlungsgeschick, Organisationstalent, eine gute Arbeitstechnik, Freude an Planung und Kommunikation, Teamfähigkeit und Initiative. Er ist vielleicht etwas ruhiger und etwas schmaler gebaut als der Feldweibel, doch auch er ist im Triumvirat von Kommandant, Feldweibel und Fourier für den Erfolg der Kompanie bedeutsam.» Aus diesem Anforderungsprofil ergeben sich die Schwerpunkte in der Ausbildung zum Einheitsfourier: Verpflegungsdienst, Kommissariatsdienst, Rechnungswesen, Führungsausbildung, Ausbildungsmethodik, Pistolentraining und Informatik. Am Besuchstag zeigten die angehenden Fouriere ihr Können in all diesen Sparten.

Vorzüglicher Eindruck

Jedes Jahr bilden Oberst Maillat und seine Equipe rund 250 Höhere Unteroffiziere aus. Am Tag der offenen Tür hinterliess die Arbeit der InstruktorInnen und der Schüler einen vorzüglichen Eindruck. Motivation, Sorgfalt und eine hohe Dienstauffassung waren so gut zu spüren wie überzeugendes Wissen und Können. Eindrücklich sind ebenso die modernen Einrichtungen auf dem Waffenplatz Sion, die für die Lehrgänge einen idealen Rahmen bilden. ☑

Wie ein Hotel

Ein besonderer Anlass war der Besuchstag in Sion für den Schreibenden. Er absolvierte in den Sechzigerjahren als Kanonier und Geschützfürer zwei lange Dienste in der grauen, fast schwarzen Kaserne auf dem Champsec. Es war noch vor der Oswald-Reform, und unter dem gestrengen Obersten Heinrich Koppmann herrschte ein hartes, aber gerechtes Regime. In der Mannschaftskaserne gab es kein warmes Wasser – eine 30-sekündige kalte Dusche am Samstag um 15 Uhr war das höchste der Gefühle. Das Abtreten erfolgte jeweils um 16 Uhr. So war es einprägsam, nach 37 Jahren die komplett renovierte, in feinem Blau gestrichene Kaserne wieder zu sehen. Wo wir uns früher an Kaltwasser-Schüttsteinen notdürftig rasierten, stehen jetzt moderne Waschanlagen und Duschen mit allem Komfort. Im Keller, wo seinerzeit in drei währschaftlichen Küchen zünftige Portionen gekocht wurden, befinden sich moderne Einrichtungen mit einem Fitness-Center. Verschwunden ist das alte Lebensmittellager, in dem das Brot prinzipiell drei Tage lang gelagert wurde, bevor es die Kanoniere zu essen bekamen. (fo.)

Schweizerischer Unteroffiziersverband
Association Suisse de Sous-officiers
Associazione Svizzera di Sottufficiali
Associazion Svizzers dalls Sutt-ufficials



SUOV und VSMK beschliessen Austritt aus der SUG

Zwei der drei SUG-Teilverbände, der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV und der Verband Schweizerischer Militärkitchenchefs VSMK haben an ihren Delegiertenversammlungen beschlossen, aus der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG auszutreten. Beide Verbände verlangen nun eine ausserordentliche SUG-Delegiertenversammlung, wo die Auflösung der SUG beschlossen werden solle. Damit steht nach etwas mehr als einem Jahr nach ihrer Gründung die SUG de facto vor dem Aus.

An seiner ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 10.9.2005 hat der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV mit deutlicher Mehrheit beschlossen, aus der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG auszutreten. 106 Delegierte stimmten für einen Austritt aus der SUG, 26 Delegierte lehnten die Vorlage ab. Dem SUOV gehören rund 13 000 Mitglieder, Unteroffiziere, Offiziere und Soldaten aller Grade an. Er wird durch Zentralpräsident Adjutant Unteroffizier Alfons Cadario (Schaffhausen) geführt. Der Verband Schweizer Militärkitchenchefs VSMK hat am gleichen Datum ebenfalls eine ausserordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt. Die Delegierten dieses Verbandes haben über einen Antrag betreffend Austritt aus der SUG abgestimmt. Der VSMK hat mit 35 Stimmen zu 1 Stimme dem Antrag auf Austritt aus der SUG klar zugestimmt. Dem VSMK gehören rund 800 Militärkitchenchefs an, der Verband wird durch Wm Fritz Wyss, Oberdiessbach, präsidiert.

Als Gründe für einen Austritt werden von beiden Verbänden unter anderem Führungsmängel und ein gestörtes Vertrauensverhältnis zur SUG-Verbandsspitze genannt. Nach den beiden getrennt durchgeführten ausserordentlichen Delegiertenversammlungen haben die beiden Verbandspräsidenten Alfons Cadario und Fritz Wyss die Absicht geäussert, Verhandlungen über ein Zusammengehen der beiden ausserdienstlich tätigen Verbände aufzunehmen. Ein Vertreter des Schweizerischen Fourierverbandes SFV signalisierte klares Interesse an einer Zusammenarbeit mit den beiden aus der SUG ausgetretenen Verbänden.

Die SUG de facto vor dem Aus

Der SUOV und der VSMK werden die Einberufung einer ausserordentlichen SUG-Delegiertenversammlung verlangen. Eine solche DV ist ohnehin notwendig, da an der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 3. Juli 2005 in Aarau weder der Jahresbericht 2004 noch das Budget 2005 angenommen worden ist. Neben der Bereinigung dieser beiden pendenten Punkte wird die Auflösung der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG verlangt. Da nun zwei von drei Teilverbänden diesem Traktandum zustimmen werden, steht die SUG de facto vor dem Aus. Somit verbleibt in der durch den Berner SVP-Nationalrat Rudolf Joder (Belp) präsidierten Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG nur noch der Schweizerische Feldweibelverband SFwV.

Andreas Hess, Männedorf